

Über Grenzen hinweg

Die Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung weitet ihre Förderaktivitäten international aus.

Jürgen Mlynek

Wissenschaft wird von Menschen gemacht. Dieses Zitat von Werner Heisenberg steht am Anfang des Leitbildes, das sich die Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung im Rahmen eines kürzlich durchgeführten Strategieprozesses gegeben hat. Warum gerade dieses Zitat? Weil die Menschen, welche die Wissenschaft voranbringen, im Mittelpunkt unserer Förderaktivitäten stehen. Eine unserer Kernkompetenzen besteht in dem Organisieren und Fördern von Veranstaltungen, bei denen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begegnen, um sich über ihre Forschungsergebnisse auszutauschen und Netzwerke zu knüpfen. Exemplarisch dafür stehen die Wilhelm und Else Heraeus-Seminare, unsere älteste Förderaktivität, die zurecht häufig mit den Gordon-Konferenzen verglichen werden und ein Alleinstellungsmerkmal der Stiftung sind. Wie wichtig bei diesen Veranstaltungen – über das rein Fachliche hinaus – persönliche Gespräche, der informelle Austausch und zufällige Begegnungen sind, haben uns die zurückliegenden drei Jahre der Pandemie schmerzvoll erfahren lassen. Umso größer ist die Freude, dass diese persönlichen Begegnungen wieder möglich sind. Nun lassen sich im direkten Gespräch erneut Pläne für neue Projekte schmieden. Insbesondere die teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler haben wieder die Möglichkeit, neue Kontakte zu Kollegen zu knüpfen, die häufig zu lebenslangen Freundschaften und einer wissenschaftlichen Ernte in Form gemeinsamer Veröffentlichungen oder Projekte führen.

Besonders wichtig sind diese Kontakte über die Grenzen hinweg. Denn Wissenschaft ist international. Allein das bessere Argument zählt, unabhängig vom Pass, dem kulturellen Hintergrund, vom Glauben oder der politischen Überzeugung. Daher hat die Wissenschaft auch schon immer zur Völkerverständigung beigetragen. Herausragendes Beispiel dafür ist das CERN in Genf, bei dem auch während des Kalten Krieges Menschen von diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs zusammengearbeitet haben.

Die Wilhelm und Else Heraeus-Seminare sind sehr international – im Mittel kommen mehr als die Hälfte der Teilnehmenden nicht aus Deutschland –, fanden aber von wenigen Ausnahmen abgesehen immer in Deutschland, überwiegend im Physikzentrum Bad Honnef, statt. Mit dem Ziel, die internationale Komponente weiter zu stärken, haben wir vor fünf Jahren binationale Seminare ins Leben gerufen. Diese sollen insbesondere dazu die-



Prof. Dr. Jürgen Mlynek
ist Vorstandsvorsitzender
der Wilhelm und Else
Heraeus-Stiftung.

„Wissenschaft wird von Menschen für Menschen gemacht.“

nen, existierende Kooperationen zwischen Arbeitsgruppen in Deutschland und einem Partnerland zu stärken oder neue zu initiieren. Seither haben mehrere solcher Seminare in Deutschland oder Frankreich, England bzw. Polen stattgefunden. Während es hinsichtlich der möglichen Partnerländer und der antragsberechtigten Wissenschaftler zunächst einige Einschränkungen gab, haben wir im Rahmen des bereits erwähnten Strategieprozesses beschlossen, dieses Programm stark auszuweiten und es grundsätzlich für alle Länder zu öffnen, auch über Europa hinaus. Im Einklang damit hat im vergangenen Sommer bereits ein Seminar in Israel stattgefunden, und ein spanisch-deutsches Seminar ist bewilligt.

Grundsätzlich können alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland gemeinsam mit Kollegen aus dem vorgesehenen Partnerland einen Antrag für ein Seminar stellen, das hier wie dort stattfinden kann. Hinsichtlich der Partnerländer bieten sich natürlich Länder an, mit denen es bereits rege wissenschaftliche Kontakte gibt, etwa solche in Asien oder Nordamerika. Wir denken aber auch an den „globalen Süden“. Gemeinsame Veranstaltungen mit zum Beispiel Ländern aus Lateinamerika oder Afrika könnten einerseits dazu beitragen, in Deutschland mehr über die dortige Wissenschaftslandschaft zu lernen; andererseits würden Forscherinnen und Forscher aus den Partnerländern die Möglichkeiten in Deutschland kennenlernen.

Wir freuen uns auf Anträge zu diesem Förderprogramm und hoffen, damit einen Beitrag zur weiteren internationalen Vernetzung leisten und damit auch die Rolle der Physik stärken zu können – denn Wissenschaft wird von Menschen für Menschen gemacht.¹⁾

Die unter der Rubrik „Meinung“ veröffentlichten Texte geben nicht in jedem Fall die Meinung der DPG wieder.

1) www.we-heraeus-stiftung.de/was-wir-foerdern/seminare